

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Dienstag den 21. Juni 1892.

Insertionspreis

Die 6spaltige Zeile 20 Hg. Reclamen unter dem Rubricirtsein (4spaltig) 20 Hg., vor dem Familiennachrichten (5spaltig) 40 Hg.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit dem Morgen-Ausgabe, aber Vorkostenrechnung 40.-, mit Nachdruckrechnung 40.-.

Annahmefluss für Inserate:

Abend-Ausgabe: Nachmittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Sonntags und Feiertags früh 9 Uhr.

86. Jahrgang.

Abonnementpreis

In der Hauptstadt oder bei den in Leipzig und bei den Postämtern in Leipzig 4.50, außerhalb 5.00, bei den Postämtern in Leipzig 4.50, außerhalb 5.00.

Redaction und Expedition:

Johannstadt 8. Die Expedition in Hochparadeplatz 7. Die Expedition in Hochparadeplatz 7.

Filialen:

Chef-Redaction: (Hilbert) Leipzig, Johannstadt 8. Filialen: Chemnitz, Leipzig, Dresden.

No 314.

Politische Tageschau.

Leipzig, 21. Juni.

Die Reise des italienischen Königspaars nach Berlin ist eine höchst interessante Angelegenheit. Der Empfang der hohen Gäste von Seiten unserer Kaiserfamilie und der Bevölkerung war der denkbar herzlichste.

Die vorläufigen, durch die französischen Blätter der Waise König Umberto's in abfälliger Weise; die Äußerungen der französischen Blätter, welche folgender Bericht enthält, sind von jener Art, welche eine Zurückweisung herbeiführen mag.

Der päpstliche „Observatore Romano“ fährt fort, die Unterwerfung unter den Willen des Papstes auch auf politischem Gebiet als die Konsequenz der katholischen Unfehlbarkeit von allen Katholiken zu fordern. Das Blatt sagt neuerdings noch deutlicher, als vor einigen Tagen, in einer Aufschrift aus Paris:

Unfehlbarkeit in politischer Beziehung bloßzulegen zu wollen. Und wer sich schert, zu dieser Frage eine entschiedene Stellung zu nehmen, der ist auch von der Unterwerfung unter die politische Unfehlbarkeit des Papstes nicht fern.

Die gestrige Verhandlung des preussischen Abgeordnetenhauses über die national-liberale Interpellation wegen der Hoftheater in Hannover, Cassel und Wiesbaden hat nicht das erwartete Ergebnis gehabt. Graf Calenberg behauptete, daß die Hoftheater, deren Einkünfte die Eigenschaft als Hoftheater zu nehmen. Den Zustand, den sie als Staatstheater erhalten sollen, bezeichnet der Ministerpräsident als einen solchen, der den Verhältnissen der Welt nicht entspricht.

Eine betrübende Nachricht trifft aus Deutsch-Ostafrika ein. Dort hatte bekanntlich der Chef der deutschen Kolonialverwaltung, S. Balon, eine Expedition gegen Moshi vorbereitet und die dort weilenden deutschen Missionare zum Verlassen des Gebietes aufgefordert. Dieser Vorhaben, der angeblich zur „Ankündigung“ der Moshi geführt werden sollte, hat stattdessen, daß aber eines für unglücklichen Ausgang genommen, wenn folgende Umstände der „Post“ vom 20. und 21. Juni zugeteilt sind.

Rüfmandschare ein begehrtetes Ausrüstungsgebiet hatte. Ungeachtet ist noch, mit welchen Waffen die Moshi kämpften. Mit ihren Speeren konnten sie schwerlich den Deutschen, die ja nicht wie gewöhnlich Jelethi unvorbereitet waren, eine so verheerende Niederlage zufügen, wie gemeldet wird.

Die russische „wissenschaftliche Expedition“ des Professors Waldow hat auf Abessinien zu, eine andere wird von dort berichtet. Es meldet die „Post“, daß der Secretar des Kaiserlichen Komitee, Karpolew, eine Reise nach Abessinien unternimmt und daß er die „Wissenschaft“ auf der Expedition der russischen Handel- und Handelsreisenden anzuwenden und ihn mit der Einzahlung der für diesen Zweck nötigen Summen zu betrauen. Da sich der russische Handel mit den in der Nähe gelegenen Ostafrikanern nicht entwickeln dürfte, so wird mit Abessinien noch größere Schwierigkeiten haben. Lediglich sind diese vorläufigen Berichte nur der Deckmantel für sehr durchsichtige politische Ziele.

Die bulgarische „Wissenschaftliche Expedition“ des Professors Waldow hat auf Abessinien zu, eine andere wird von dort berichtet. Es meldet die „Post“, daß der Secretar des Kaiserlichen Komitee, Karpolew, eine Reise nach Abessinien unternimmt und daß er die „Wissenschaft“ auf der Expedition der russischen Handel- und Handelsreisenden anzuwenden und ihn mit der Einzahlung der für diesen Zweck nötigen Summen zu betrauen.

Die bulgarische „Wissenschaftliche Expedition“ des Professors Waldow hat auf Abessinien zu, eine andere wird von dort berichtet. Es meldet die „Post“, daß der Secretar des Kaiserlichen Komitee, Karpolew, eine Reise nach Abessinien unternimmt und daß er die „Wissenschaft“ auf der Expedition der russischen Handel- und Handelsreisenden anzuwenden und ihn mit der Einzahlung der für diesen Zweck nötigen Summen zu betrauen.

Die bulgarische „Wissenschaftliche Expedition“ des Professors Waldow hat auf Abessinien zu, eine andere wird von dort berichtet. Es meldet die „Post“, daß der Secretar des Kaiserlichen Komitee, Karpolew, eine Reise nach Abessinien unternimmt und daß er die „Wissenschaft“ auf der Expedition der russischen Handel- und Handelsreisenden anzuwenden und ihn mit der Einzahlung der für diesen Zweck nötigen Summen zu betrauen.

Division. Lehre hat im vergangenen Jahre in der Berliner Akademie Scuola di guerra seine Studien mit Auszeichnung beendet. Der Spruch, welchen das Kriegsgericht fällen wird, erhält 24 Stunden nach seiner in endgültiger Form erfolgten Verkündung griechische Kraft; die dahin ist den Verantwortlichen eine Neuauflage an den höchsten (bezeichnetlichen Stellvertreter) gestattet. Der Herr entscheidet, ob der Spruch zu vollziehen oder ein neues Kriegsgericht zu ernennen ist. Die Anzahl der Angeklagten ist achtzehn, worunter die hervorragendsten Generale des Kaiserlichen Heeres, darunter die hervorragendsten Generale des Kaiserlichen Heeres, darunter die hervorragendsten Generale des Kaiserlichen Heeres.

Deutsches Reich.

86. Berlin, 20. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat heute das Gesetz über das Dienstverbot der Lehrer an nicht staatlichen Anstalten nach dem Beschluß des Herrenhauses genehmigt. Auch diese Vorlage kann nach so vielen Schwierigkeiten nun endlich als geklärt angesehen werden. Das Centrum freilich war auch heute wieder nach Möglichkeit bedrückt, durch Herrn Dr. Vöber das Gesetz zu halle zu bringen. Diese Herren betätigen ihre Liebe zum Lehrstande immer nur mit Worten. Denn wenn heute, den Vorschlägen des Abg. Vöber entsprechend, an den früheren Beschluß des Abgeordnetenhauses gefasthalten werden würde, so wäre das Gesetz für diese Session entschieden gescheitert, und wenn eine ähnliche Vorlage wieder an den Landtag gelangt wäre, vermag Niemand vorher zu sagen, zumal die nächste Session, wie der Cultusminister Dr. Hoffe mit Recht hervorhebt, „unter dem Stern der Steuerreform steht.“ Herr Hoffe trat denn auch mit Wärme hervor für die Freisinnigen, deren alten Oppositionsgeist er, während die Freisinnigen, ihrer alten Oppositionsgeist getreu, Hand in Hand mit dem Centrum gingen. Nachdem diese Vorlage erledigt ist, sieht sich das Abgeordnetenhaus in einer Lage, die ihm bisher unbekannt war: es hat keinen Arbeitsstoff mehr. Diese Session wird ganz ohne „Reise“ abschließen. Unter diesen Umständen konnte auch die nächste Sitzung nicht anberaumt werden. Sie ist abhängig von der Erledigung des Terzialsabganges im Herrenhaus, wo diese Vorlage heute und morgen commissarischer Beratung unterliegt. Mittwoch kommt das Plenum des Herrenhauses zusammen, und wenn dies „glatt geht“, das heißt, wenn das Herrenhaus keine Veränderungen an der vom anderen Hause beliebigen Fassung vornimmt, kann am Donnerstag der Schluß der Session erfolgen.

Feuilleton.

Das Bildniß der Geliebten.

Ein dramatische Novelle von Carl G. Heppner. (Auszug aus dem Roman „Die Geliebte“.) (Fortsetzung folgt.) Wäthilde und Hilberg saßen sich mit großen Augen an. Prad legte die Hand vor die Augen, für den Moment bild er Schwandensfähigkeit verlor, dann zog er die Rechte mit lebendem Arme empor.

Räthe anders nicht treffen, ich erlaube, daß sie hier sei, und — aber braucht es denn da noch einer langen Erklärung? — Er schaute sich ostentativ zu Wäthilde: „Wäthilde, jetzt wissen auch Sie, was ich in diesem Zimmer wollte. Verzeihen Sie mir, daß ich Sie zuerst mit Ausdrücken zu küssen suchte! — Und Sie, Sie werden — nachdem das kleine Wäthildchen beständig erregt befehligen ist, das unsere Herzensbegeisterung für einen Augenblick trübte — Sie werden jetzt, wenn ich Sie kisse, wohl einwilligen, daß ich bei Ihrem Verstand und Ihrer Frau Tante in aller Form — um Ihre Hand annehme.“ Prad schmeckte tief auf, wiegte noch einige Male das Haupt und sagte schließlich mit dem Ton eines sanften Vortrags: „Unvorhergesehenes Kind!“

„Ich sollte warten — bis — bis Sie mir die Ordre schicken würden.“ „Ja, hat man sie Ihnen denn nicht gebracht? — Nein, diese Ordre! — Warten Sie, ich werde die paar Zeilen noch einmal hin!“ „Guter sagte sich an den Schreibtisch und beschrieb noch einmal einen Papierenbogen, den Brief mit Wäthildens Photographie dabei als Unterlage benutzend.“ „Ja, wenn das nicht eine Fälschungskomodie ist...“ sagte Prad lachend zu Hilberg, der darauf auf und ab ging, in Sorge um einen Vorwand, der sein weiteres Verweilen in diesem Salon rechtfertigen konnte.

„Was geht da vor? Was bedeutet diese nächtliche Versammlung?“ rief sie mit unheilvoller Stimme. „Erzählen Sie mir keine Geschichten!“ riefte Wäthilde den Schwager ab, der ihr den Versuch zu erklären suchte. „Ich ohne nur, daß hier abschließliche Dinge abgemacht werden!“ Und sie wandte sich in selbstvertraulichem Ton an den gehegten und fassungslos blickenden Hilberg: „Sie alter Schänder, schämen Sie sich nicht, mir vor die Augen zu treten?“ Wäthilde geriet in Bewegung, Wäthilde, sich nicht nach Luft schnappend, zurück, sich an den Tisch, sich nieber und sah wie schlagartig glänzend wieder auf seinem Lager. Wäthilde sah ihm mit dramatischen Schritten nach. „Ja, Sie erbleicht — das Schreckliche — Ja, ich weiß Alles!“